



Niederschrift

40. Plenarsitzung des Gemeinderates
28. Juni 2022, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

10.

Punkt 9 der Tagesordnung: Professionelle Rettungsdienste in die Planung der Bauvorhaben des Badischen Staatstheaters und des Kongresszentrums einbeziehen

Antrag: GRÜNE

Vorlage: 2022/0521

Beschluss:

Kenntnisnahme

Abstimmungsergebnis:

keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 9 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

Stadträtin Anlauf (GRÜNE): In unserer Antwort auf die Anfrage der letzten Gemeinderatssitzung zu den Rettungszeiten wurde deutlich, dass die sogenannten Hilfsfristen in Karlsruhe noch verkürzt werden müssen. Die Stadt ist hier in der Hauptsache nicht zuständig, sondern das Regierungspräsidium und die Rettungsdienste selbst. Aber sie kann an einzelnen Punkten aktiv werden, zum Beispiel bei der Bereitstellung von Feuerwehrgeländen oder Grundstücken, wie jetzt bei dem alten Feuerwehrgelände in der Südweststadt und zum Beispiel, das ist unser Antrag, bei der rechtzeitigen Beteiligung der professionellen Rettungsdienste in der Planung besonders großer und komplexer Bauvorhaben. Wir sind mit der Antwort der Verwaltung zufrieden und freuen uns darüber.

Die Ausführung ist richtig in der Antwort, es gibt leider keine rechtliche Klärung zur Einbeziehung der Rettungskräfte. Das sollte sich ändern, denn die Rettungskräfte gehören ernst genommen und aufgewertet. Nur sie haben das Wissen über schnelle Rettungswege und die Voraussetzungen dafür, dass auch alles schnell passiert. Die Feuerwehr dagegen hat andere Aufgaben, auch wenn sich die Aufgaben teilweise überschneiden. Gut also, dass die Rettungskräfte nun versuchsweise und freiwillig in Karlsruhe beim Bau der Turmbergbahn und Teilen des Badischen

Staatstheaters einbezogen werden sollen, denn am Beispiel der U-Strab zeigt sich, dass eine intensivere Vorabbeteiligung der Rettungsdienste sinnvoll gewesen wäre. Hier ist jetzt auch geplant, eine Beschilderung nachzuholen, sodass Notmelder*innen leichter angeben können, wohin der Rettungsdienst eigentlich genau kommen soll. Das ist manchmal gar nicht so einfach mit den verschiedenen Auf- und Abgängen. Es geht eventuell auch wirklich um Sekunden bei zum Beispiel Unfällen, bei Atem-Kreislaufferkrankung und auch bei Gewaltopfern. Das Thema Wege ist generell auch schon bekannt innerhalb der Anzeigentafeln in der U-Strab.

Nach unseren Infos wurde der Rettungsdienst schon jetzt bei der Planung des Badischen Staatstheaters einbezogen und konnte dort auch schon ganz fruchtbar eine konkrete Idee einbringen. Logisch ist allerdings auch, dass die professionellen Rettungsdienste ihre Leistungen nicht privat bzw. mal so nebenbei aus Freundschaft erbringen können. Denn die Krankenkassen erstatten derartige Beratungskosten nicht. Es muss möglich sein, dass die Rettungsdienste eine Rechnung stellen können, wie gesagt bei großen komplexen Bauten. Diese Rechnung gehört zu den Bau-nebenkosten. Da werden wir weiter hinschauen und nachfragen. Vielen Dank an die Feuerwehr und damit auch an Florian Geldner. Nach unseren Informationen seitens der Rettungsdienste wird die Zusammenarbeit mit Herrn Geldner als erfrischend und herausragend, wirklich so wurde es gesagt, herausragend positiv und kooperativ bezeichnet. Sehr schön und Hochachtung an die Mitarbeiter*innen unserer Rettungsdienste und ihrer professionellen und engagierten Einsätze für unsere Gesundheit und unser Leben.

Stadtrat Dr. Müller (CDU): Die rettungsdienstliche Versorgung unserer Karlsruherinnen und Karlsruher ist eine wichtige, ja manchmal sogar lebensnotwendige Daseinsfürsorge. Die Rettungsdienste engagieren sich nicht nur in der tagtäglichen Arbeit, wo es darum geht, Unfälle, akute Erkrankungen und Verletzungen zu behandeln und zu versorgen, sondern auch bei vielen unserer Feste, Aktivitäten und bei größeren Veranstaltungen in unseren Bauten, wie das Staatstheater, wie die Stadthalle. Auch hier ist es wichtig, dass eine rettungsdienstliche Versorgung da ist, wenn mehrere und viele Besucher sich an einem Ort aufhalten. Die Praktiker im Rettungsdienst, der OrgL, organisatorische Leiter Rettungsdienst, als auch ein Vertreter der leitenden Notärzte sind diejenigen, die praktisch auch vor Ort immer wieder zum Einsatz kommen und daher auch sehr praktische Hinweise liefern können. Die Rettungswege sind wichtig und richtig, aber es ist genauso wichtig, dass es Zugänge gibt zu den Räumlichkeiten, zu Bereichen, bei Festen, die dann für den Rettungsdienst mit Trage und so weiter begehbar sind. Da können sicherlich durch die Rettungsdienste, vor allem durch die praktisch Tätigen dort, wertvolle Hinweise gegeben werden.

Dass eine gesetzliche Regelung dafür nicht vorgesehen ist, heißt ja nicht, dass man es nicht machen kann. Ich halte diesen Weg, dass dies über die Feuerwehr in Zusammenarbeit mit den Rettungsdiensten getan wird, für eine ganz gute und sinnvolle Entscheidung, solange nicht auch eine gesetzliche Regelung erfolgt. Wenn man sich überlegt, wie viel Gutachten oft bei gewissen Bauwerken vorhanden sind, was da an Klimaschutz, an Umweltverträglichkeit, an Versetzung von Eidechsen oder Sonstiges alles begutachtet wird, halte ich es auch für wichtig, dass dort, wo es um Menschenleben geht, auch eine gute Begutachtung stattfindet. Ich halte diesen Weg, der jetzt eingeschlagen wird, auch mit dem Versuch Turmbergbahn, für den richtigen, und er sollte ausgebaut werden.

Stadtrat Zeh (SPD): Herr Kollege Müller, bei jedem Bauordnungsverfahren, selbst bei jedem schwierigen Verfahren wird schon begutachtet, wie denn die Rettungswege sind. Die

Feuerwehr ist auch in einer ganz anderen Stellung und natürlich auch einheitlich. Letztendlich ist das Problem auch, dass die Rettungsdienste sehr viele privat sind, dass man die nicht so einfach einbinden kann. Deshalb finden wir auch, dass die Antwort der Verwaltung der richtige Weg ist, dass es über die Feuerwehr gemacht werden soll. Aber ich glaube, viel wichtiger ist - was gefordert worden ist -, dass es beim Bauordnungsamt bei der Genehmigung und bei der Planung einbezogen wird. Aber ich glaube auch, dass es dann beim praktischen Einsatz letztendlich drauf ankommt, dass die, ähnlich wie die Feuerwehr ihre Zugänge haben oder ihr Verständnis haben, wie das Gebäude oder hier der Kombilösungstunnel aussieht und dann, wenn das Gebäude in Betrieb gesetzt wird, auch alles noch einmal begutachtet wird und, bevor es freigegeben wird, auch gesehen wird, wie können die Rettungsdienste zu welchem Teil kommen, was wird denen gemeldet.

Es gibt jetzt ein ganz anderes Beispiel, im Wald gibt es besondere Markierungen, damit man weiß, auf welchem Spielplatz die Rettungsdienste denn kommen müssen. Das müssen die Leute dann auch in der Leitzentrale machen. Es ist ein Thema, das man beachten muss. Ob die Bauplanung das Richtige ist, sehen wir auch skeptisch. Aber bei der Inbetriebsetzung der Gebäude sollten natürlich die Rettungsdienste auch die Gelegenheit haben, das Gebäude noch mal richtig zu erkunden, auch wo sind Hilfsmittel wie Defibrillatoren und Ähnliches in solchen Gebäuden. Dann ist, glaube ich, der geeignete Zeitpunkt, die Rettungsdienste in solche Gebäude zu integrieren, nicht unbedingt vorher.

Bei der Planung ist sicherlich die Feuerwehr der Ansprechpartner Nummer 1. Da sollten natürlich, wenn es geht, auch solche Aspekte der Rettungsdienste berücksichtigt werden. Daher stimmen wir der Antwort der Verwaltung so zu.

Stadtrat Høyem (FDP): Dass die Rettungsdienste wichtig sind, sage ich nicht nur als Politiker. Auch in meinem ehemaligen Beruf als Schulleiter habe ich immer wieder Situationen gehabt, wo man froh war, dass die Rettungsdienste wirklich funktioniert haben. Also, Hut ab vor den Rettungsdiensten generell.

Die praktische Erfahrung ist sehr wichtig einzubauen. Aber klar hat die Verwaltung Recht mit den juristischen Problemen rund um diese. Ein zentraler Akteur in der Planung generell, wenn man baut, ist die Feuerwehr. Aber das verhindert nicht, dass die praktischen Erfahrungen von Rettungsdiensten auch eingebunden werden können. Wir, die in verschiedenen Ausschüssen sitzen, beispielsweise im Verwaltungsrat im Staatstheater, können selbstverständlich fragen, wo wir sind. Wir können auch im Planungsausschuss sagen, hat man dann die Rettungsdienste gefragt, sind die Rettungsdienste in diesem indirekten Weg eingebunden. Also, wir sind zufrieden mit der Verwaltungsantwort. Das soll keine negative Haltung zu unseren Rettungsdiensten sein, weil, ich wiederhole mich, ich habe in meinem Leben wieder und wieder die Möglichkeit gehabt, dankbar zu sein für professionelle Rettungsdienste.

Stadtrat Wenzel (FW|FÜR): Wir sehen genauso das Gleiche wie der Kollege Høyem und die Vorredner. Die Verwaltungsvorlage halten wir für richtig und sehen auch die Kompetenz bei der Branddirektion. Da auch die Antragstellerin erkannt hat in ihrem dreiminütigen und neunsekündigen Redebeitrag, dass die fehlende Rechtsgrundlage fehlt, sind wir auch zufrieden damit.

Der Vorsitzende: Weil so ein bisschen der Eindruck entstanden ist, bisher hat man immer an diesen Bedarfen vorbeigeplant, ist mir einfach noch wichtig festzuhalten, ich habe es beim

Stadion erlebt, was für ausgeklügelte Diskussionen das mit der Feuerwehr sind, bis dann eine Baugenehmigung erteilt wird. Da wird jede Tür gemessen, da wird immer erfasst, wie viele Menschen werden im schlimmsten Fall gleichzeitig durchkommen müssen und so weiter und so weiter. Feuerwehrleute haben nach meinem Verständnis meistens auch mindestens eine Ausbildung zum Rettungssanitäter. Ich kann auch nicht so ganz erkennen, wenn die Feuerwehr mit großem Gerät reinkommen soll, warum es dann nicht auch für den Rettungsdienst genauso möglich ist.

Von daher will ich diese Aufspaltung der Welt in beide Teile und unterschiedliche Perspektiven ein bisschen hinterfragen. Wir probieren es jetzt bei diesen Verfahren, bei den großen Projekten aus. Auch bei der Kombilösung war es so, dass es im Rahmen der Inbetriebnahme ein Jahr lang Testläufe gab. Da ist natürlich der Rettungsdienst auch involviert gewesen. Da ist dann eine Puppe unter die Straßenbahn geklemmt worden, und dann hat man mit der Feuerwehr und dem Rettungsdienst das so lange geübt, bis man im Grunde wusste, wir kriegen das auch da wieder bewältigt. Das hat übrigens dazu geführt, dass man diese Absperrgitter zwischen den Schienen als entfernbare Gitter montieren musste, weil man sonst zum Teil einfach da unten gar nicht herankommt. Das sind jetzt wiederum Themen, die kann ich nicht bei der Baugenehmigung, sondern die kann ich erst im aktuellen Erproben letztlich dann herausfinden. Auch diese Beschilderung, Frau Stadträtin Anlauf, hat sich erst nach der Ausprobierphase jetzt als wichtiges Thema herausgestellt.

Ich will also auf der einen Seite sagen, ich glaube, wir decken einen großen Bedarf auch für den Rettungsdienst mit dieser sehr sorgfältigen brandschutzrechtlichen Geschichte ab. Wir müssen trotzdem große Institutionen dann auch noch einmal einüben. Da muss der Rettungsdienst dazu. Das haben wir auch an diesen Fällen gemacht. Es werden uns trotzdem nachträglich noch Dinge auffallen, die wir dann einbeziehen müssen. Wir probieren es jetzt bei der Turmbergbahn aus. Beim Staatstheater läuft es schon, und ich würde auch bitten, dass wir einfach eine Rückmeldung kriegen, was hat sich an Sichtweise geändert, was hat sich vielleicht auch an Bedarfen geändert. Denn dann kann man es in der Tat gleich bei der Prüfung miteinbeziehen. Dann sind wir, glaube ich, alle gut am Ende dabei.

Dann ist der Antrag damit als befriedigend beantwortet und wir werden uns auf den Weg machen.

Ich darf jetzt die Sitzung unterbrechen für 25 Minuten zum Durchlüften und auch sich stärken. Dann arbeiten wir noch die letzten vier Anträge ab und dann wird es, glaube ich, gut. Wir sehen uns um 20 nach wieder.

(Unterbrechung der Sitzung von 16:57 bis 17:26 Uhr)

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
12. Juli 2022